

Donnerstag, 2. April 2020

Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.

Psalm 71, 17

Beim ersten Lesen des Textes dachte ich: diesen Menschen möchte ich kennenlernen, der so spricht: „ich verkündige Deine Wunder“. Aus diesen Worten spricht Gewissheit und tiefer Glaube.

Wie ist der Beter zu dieser Erkenntnis gekommen?

Um das ergründen zu können las ich den ganzen Psalm, der in meiner Bibel überschrieben ist „Gott, die Zuflucht bis ins Alter“.

Schon in den ersten Versen spürt man, wie der Beter sein ganzes Vertrauen auf Gott setzt, wenn er spricht: „denn du bist mein Fels und meine Burg“ und weiter „du bist meine Zuversicht, HERR, HERR, meine Hoffnung von meiner Jugend an.“

Hier betet jemand, der auch in schwierigen Situationen auf Gott gesetzt hat. Der im Laufe seines Lebens erfahren durfte: Gott ist da! Wie ein Fels in der Brandung, wie eine feste Burg. Davon will er berichten, denn dies sind die Wunder, die er weitererzählt, die er verkündet. Gott ist bei mir, darauf kann ich mich verlassen.

Wie eine feste Burg. Es gibt das englische Sprichwort „my home is my castle“ / mein Zuhause ist meine Burg. Das erleben wir zurzeit hautnah: Zuhause in den eigenen Wänden bleiben, sich einigeln, Kontakte soweit es geht vermeiden. Für manche bedeutet dies Einsamkeit, für andere, dass sie ihre Liebsten nicht treffen können. Wir leben in einer Zeit, die uns vor unbekannte Herausforderungen stellt und weiter stellen wird. Aber trotz alledem dürfen wir wie der Psalmbeter darauf vertrauen: Gott ist da! Jesus selbst hat es versprochen: „ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28, 20b). Mit diesem Zuspruch dürfen wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.
Taize (Frankreich)

Sabine Janzen